

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Sprechsaal

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

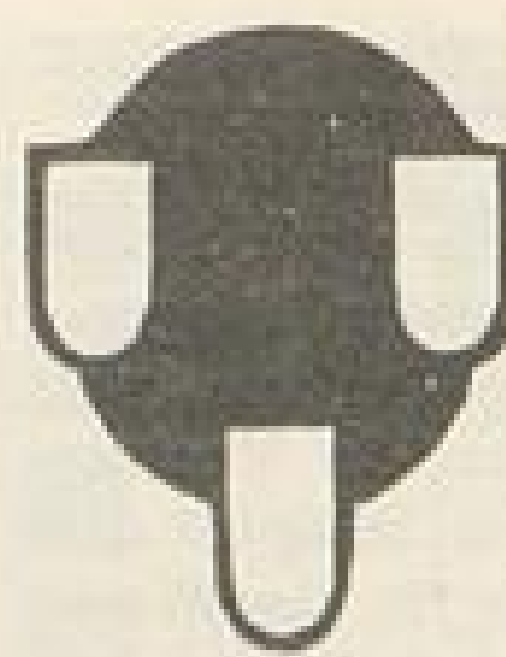
des Monats in besonderem Streifband. Das Quartal Juli bis September fällt aus. Das Porto trägt der Verein. Der Vorstand unseres Vereins wurde einstimmig wiedergewählt. Gegen Ende März veranstaltet Frau E. Quiris aus Stuttgart im kleinen Saal des Kunstgewerbevereins Pfandhausstraße eine Ausstellung ausländischer Handarbeit (chinesische Stickereien, Teneriffa-Arbeit) für Kostüme, Decken, Kissen etc., die sehr interessant zu werden verspricht. Der Verein wird durch persönliche Einladungen auf dieselbe aufmerksam machen.

Sprechsaal.

Zu dem Artikel „Verpaßte Gelegenheiten“ Heft 1, 1914. Die Schlüsse, zu denen der Verfasser kommt, scheinen mir zum Teil auf falschen Voraussetzungen zu beruhen. Es ist richtig, daß der Kampf gegen das Korsett von Einzelpersonen lange vergeblich geführt wurde. Aber erfolgreich wurde er, als ihn nicht die Künstler, sondern eine Anzahl vernunftbegabter Frauen und Aerzte geschlossen aufnahmen. Sie haben die Führerschaft von Anfang an gehabt, die Künstler kamen erst später dazu, und viele Anregungen, aber, wenigstens meiner Erfahrung nach, wenige schöne Kleider hat man ihnen zu verdanken. Solche wurden erst von wissenschaftlich, künstlerisch und technisch gebildeten Frauen geschaffen. Aus einem festen Zusammenschluß dieser wird hoffentlich auch einmal, vielleicht nicht eine deutsche Mode, aber wenigstens das deutsche Frauenkleid entstehen. Auch die schwerfälligen Schneiderinnen werden dann von selbst etwas in Schwung gesetzt werden. Weiter scheint mir der Verfasser mit der Annahme zu irren, die Frauen hätten zuviel Zeit mit der Reform der Unterkleidung vertrödelte. Ich meine, sie haben ganz genau gewußt, daß unsere Kleidung nicht nur gesund und zweckmäßig, sondern auch schön sein soll und ihr Streben in gleichem Maße darauf gerichtet. Die Vernachlässigung der Unterkleidung hätte die Herstellung einer richtigen und schönen Oberkleidung überhaupt unmöglich gemacht. Auch hat man nicht nur für die „berühmte Frau aus dem Volke“ (diesen Ton verstehe ich übrigens nicht!) gearbeitet, sondern für jede vernünftige Frau eines jeden Standes. Tatsache ist leider, daß sich das Gros der denkenden Frauen nicht aus den reichen, eleganten zusammensetzt! Letztere sind tonangebend und werden nachgeahmt. Das hat man von jeher gewußt und darum nach Möglichkeit danach gestrebt, auch sie zu gewinnen, obgleich man sich von vornherein klar über den geringen Erfolg sein mußte. Um sie zu gewinnen, hätte man erstens mehr Arbeitskräfte aus diesen Kreisen selbst haben müssen. Das war aus obengenannten Gründen nicht möglich. Zweitens hätte man die jeweilige Mode mit allen Abgeschmacktheiten befolgen und drittens, um immer Neues zu zeigen, einem enormen Kleiderluxus huldigen müssen. Beides wäre den Führerinnen der Bewegung aus innern und äußern Gründen unmöglich gewesen. Aber selbst gesetzt den Fall, „man hätte die Gelegenheit nicht verpaßt“ (wann hat sie sich eigentlich geboten?) und es wäre gelungen, trotz aller Hindernisse und auch ohne Modetorheiten das Kleid zu schaffen, was auch der reichen, eleganten Frau gefallen könnte, so hätte diese es noch lange nicht angenommen! Denn was nicht aus Paris kommt . . . ! Darin hat der Verfasser unzweifelhaft recht! Also trübe der Vorwurf, wenn überhaupt einer erhoben werden darf, nicht uns, sondern die reiche, elegante Modedame. *M. S.-Leipzig.*

Gegen die kleine Notiz „Sollen wir Pelze und Federn tragen?“ in Nr. 3 Ihrer Zeitschrift möchte ich doch ernstlich Protest einlegen. Solange Pelze und Federn Modeartikel bleiben, sind sie auch Spekulationsobjekte und die Händler rotten aus, solange sie irgend noch lebendiges Kapital finden. Dem Pelzluxus läßt sich eben nicht mehr steuern ohne eingreifende Gesetze, wie sie in Nordamerika bereits bestehen; denn Mode und Spekulation lassen sich nicht mehr trennen und die Händler wissen das Publikum immer wieder nach ihren Interessen zu leiten. Ich möchte ausdrücklich auf den Aufsatz „Die Federmode“ von Hans Paasche in Heft 5 des „Vortrupp“ hinweisen. Da ist endlich einmal auf die furchtbaren Folgen hingewiesen, die die Ausrottung der Tierarten nach sich zieht. Hätten unsere Vögel ein bunteres Kleid, so wären sie vielleicht auch schon in Mode gekommen. Wir hätten dann bei uns noch mehr schädliche Insekten und noch mehr Krankheiten in Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt. Warum wollen wir nun anderen Ländern und Völkern Schaden zufügen, den sie schwer empfinden werden, während wir in unserer Gefühl- und Gedankenlosigkeit die Konsequenzen einfach nicht sehen wollen. *Frau. Dr. Aebly-Adolf-Zürich.*

Wir möchten hierzu bemerken, daß ein Mißverständnis vorliegt. Der Verfasser der Zeilen Seite 32 bedauert ebenfalls, daß das Tragen von Pelzen eine Modesache geworden ist. Er will die Tierfreunde gegen den oft gehörten Vorwurf verteidigen, daß sie aus übertriebener Sentimentalität handeln, indem sie nicht wollen, daß man ihretwegen ein Tier tötet. Dieser Grundsatz wird nur von ganz strengen Vegetariern an-



Werkstätte für Entwurf u. Ausführung künstlerischer Hand- und Kurbelstickereien. Unterricht

Hans und Else Winkler

Karlsruhe i. B., Lessingstr. 26. Telephon 1293

Otto Wünsche, Gold- und Silberschmied

Gartenstadt HELLERAU bei Dresden

Werkstätte für gediegenes, handgearbeiteten Schmuck.

Großes Lager an fertigen künstlerischen Arbeiten.

Speziell auch Bernsteinschmuck. Tadellose Photos zur gefl. Ansicht.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

DAS JAHR 1913

EIN GESAMTBILD DER
KULTURENTWICKLUNG

HERAUSGEGEBEN VON Dr. D. SARASON

550 Seiten Lexikon-Oktav

In Leinwand geb. M 15.—

In Halbfranz geb. M 18.—

Die Fortschritte des Jahres auf allen Kultur- gebieten und in allen Wissenszweigen in knapper, fesselnder Darstellung zusammengefaßt von führenden Geistern der Zeit, dem Gelehrten wie dem im praktischen Leben Tätigen, jedem Gebildeten ein gleich unentbehrlicher Führer in der verwirrenden Mannigfaltigkeit unserer Kultur

Ausführlicher Prospekt umsonst und postfrei vom Verlag

„Die Konditorkunst in der Küche. Ein praktisches Hand- und Hausbuch von C. Rittershaus, Kronprinzl. Hofkonditor in Bonn. Selbstverlag. — Preis gebunden 5 M. Die meisten der bereits vorhandenen Rezeptbücher für die feine und gut bürgerliche Küche haben leider den Fehler, daß sich ihre Arbeiten vielfach nur sehr schwer ausführen lassen. Außerdem sind diese Werke häufig für die Anschaffung zu teuer. Dem Verfasser des obengenannten Buches wurde nahegelegt, seine langjährigen Erfahrungen in der Konditorei für die Hausfrauen nutzbar zu machen. Das Buch enthält einen allgemeinen Teil über die Chemie in der Küche und einen praktischen Teil, der wiederum in 15 Unterabteilungen zerfällt. Die Reichhaltigkeit des Buches, das 240 Oktavseiten umfaßt, ist erstaunlich. Eine Anzahl vortrefflicher Abbildungen vervollständigen das empfehlenswerte Buch.“ So schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die „Konditorkunst“ vom Hofkonditor Rittershaus. Diesem Heft liegt ein Prospekt bei, der der Aufmerksamkeit der Leserinnen empfohlen wird.

nähernd konsequent durchgeführt, während der Vogel- und Pelztierschutz sich auf Grundsätze des allgemeinen Naturschutzes stützt, denen der Verfasser der Zeilen durchaus beistimmt.
Die Schriftleitung.

Ferienkursus über volkswirtschaftl. staatsbürgerliche Fortbildung und Redekunst. Der Bund Deutscher Bodenreformer veranstaltet zum vierten Male in Berlin in der Osterwoche vom 14. bis 19. April einen solchen Ferienkursus. Bisher haben über 1300 Personen aus mehr als 500 Orten unseres Vaterlandes an den Kursen teilgenommen. Elf Dozenten, die als Wissenschaftler und Praktiker sich bereits hohe Verdienste erworben haben, werden über folgende Themen reden: »Einführung in die sozialen Probleme der Gegenwart«, »Grundlagen der Volkswirtschaft«, »Kolonialprobleme«, »Städtische Sozialpolitik«, »Agrarwesen«, »Industrielle Probleme«, »Welthandelsverkehr«, »Arbeitslosenfürsorge«, Verhütung von Arbeitskonflikten«, »Beamtenrecht«, »Genossenschaftswesen«, »Organisationsfragen« und »Rhetorik«. Außer den Vorträgen finden noch Besichtigungen von sozialen Einrichtungen und industriellen Unternehmungen statt. Zum Kursus haben Damen und Herren Zutritt. Die Hörgeld beträgt 5 und 10 Mark. Näheres ergeben die Prospekte, die vom Bund Deutscher Bodenreformer, Berlin, Lessingstraße 11, kostenfrei versandt werden.

Die gemeinnützige Stellenvermittlung des Lettevereins, Berlin W 30, Viktoria-Luisenplatz 6 pt. versendet kostenlos Anmeldebogen, Statuten und ein Merkblatt mit Ratschlägen für Stellensuchende. Mündliche Aufträge werden in den Sprechstunden entgegengenommen, die von 10—6, Sonnabend bis 3 und während der Monate März—April, September—Oktober täglich bis 7 Uhr stattfinden.

Pariser Korrespondenz.

Von Gabrielle Moyses-Versailles.

Die Gesellschaft union fraternelle des femmes hat im November 1913 einen Vortrag über: Frauenbewegung und Coeducation halten lassen. Ein neuer Gesetzentwurf befaßt sich damit, daß der Mann zu einem Beitrag zum Haushalt gezwungen werden kann und daß die Frau in gewissen Fällen das Recht haben soll, den Gehalt des Mannes zu beschlagnehmen. — Der Advokat Shermitte schlägt vor, daß der Kinematograph kein Verbrechen mehr darstellen darf, da diese Vorführungen die Wiederholungen von Verbrechen begünstigen. Der Frauenkongreß vom Juni hat eine ähnliche Resolution gefaßt. Am 10. Juni hat der Polizeipräsident von Paris die Vorführung aller Filme verboten, die Verbrechen, Hinrichtung und andere abstoßende oder grausame Vorgänge darstellen. — Beim Frauenkongreß wurde folgende Resolution des Advokaten Shermitte angenommen: So gut es jetzt überall Tierschutzvereine gibt, müssen auch überall Vereine zum Schutz der Kinder geschaffen werden. — Frau Bourdin verlangt, daß die Kriegsbilder in den Schulheften durch die Bildnisse von Personen ersetzt werden, die Gutes und Großes geschaffen. — Der Romanschriftsteller Victor Margueritte schreibt Aufsätze für das Recht der Frau. — Frau Vera Starkoff schreibt gegen den Krieg und wendet sich auch an die deutschen Mütter. — Am 11. November 1913 hat die Kammer über das Stimmrecht der Frau diskutiert. Der Deputierte Andrieux ist besonders dafür eingetreten. Die Frage wurde vertagt. — Am 13. November hat die Gruppe Suffrage des Femmes Herrn Andrieux zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt. — Während die Post- und Telegraphenbeamtinnen bei 1100—2200 Frank Gehalt oftmals 13 Arbeitsstunden am Tag haben und nur 2 Wochen Urlaub im Jahr, wobei sie ihre Stellvertreterin z. T. bezahlen und für alle Fehler, die diese macht, aufkommen müssen, verdienen die Stenotypistinnen im Arbeitsministerium 1800—3200 Franken im Jahr. Staatliche Gewerbeinspektorinnen bekommen heute 2400—5000 Franken, Bankbeamtinnen 1200—2400 Franken, Eisenbahnbeamtinnen 1200—2000 Franken, in Paris 600 Franken mehr. — In Rouen hat der sechste Kongreß des Weißen Stern stattgefunden, der 80 Abteilungen umfaßt. Es wurde hier von den Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder gesprochen. Pastor Wagner sprach über die Liebesheirat. Weiter wurde über eine heroische Erziehung der Jugend, über eheliche Moral und die jetzige Ehekrise gesprochen, sowie über gemeinsame Erziehung und über Prostitutionsfragen. — Im November fand in Paris ein Kongreß für Frauenturnen statt. — In Frankreich gibt es 450 Inspektoren für die Volksschulen und nur 5 Inspektorinnen. — Im November haben fünf Abgeordnete der Kammer eine Eingabe für die Einschränkung des Alkoholverkaufs überreicht, unterzeichnet von 220 000 Frauen. — Die Romanschriftstellerin Marcelle Tynaire befaßt sich mit der Frauenfrage, während alle anderen Romanschriftstellerinnen nur Schlechtes von den Frauen sagen. — Ida Sée hat einen Roman »Féministes« geschrieben, worin sie von den Frauen spricht, die sich mit sozialen Fragen befassen und trotzdem ihre Aufmerksamkeit mehr ihrer eigenen Schönheit zuwenden, als ihren armen hilfsbedürftigen Schwestern. — Am 11. November 1913 verlangte der Conseil supérieur du travail, daß in allen Wirtschaften, Casinos, Konzerthallen,

Internat des städt. Mädchengymnasiums Karlsruhe.

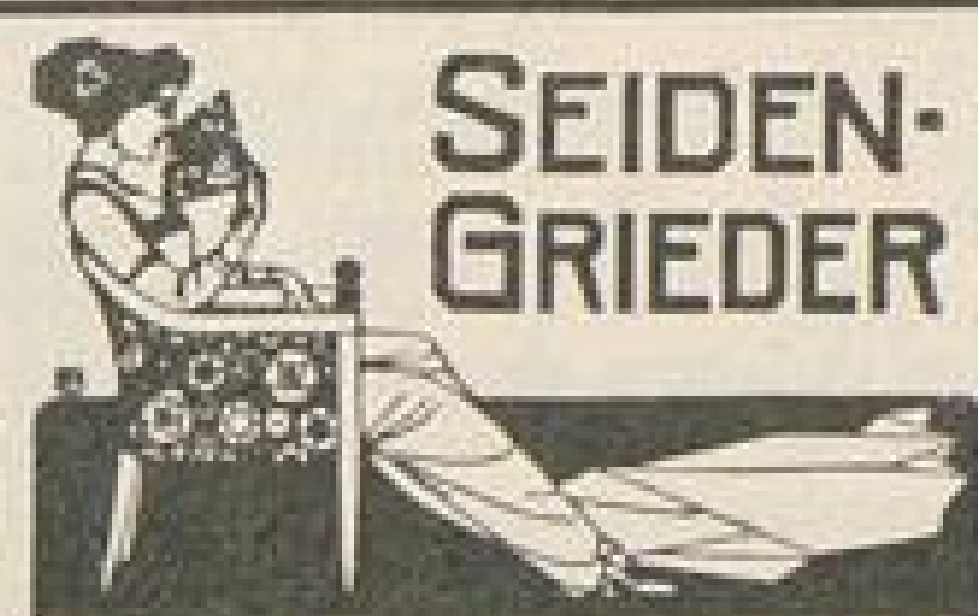
Schulgeld 84 Mark jährlich.

Pensionspreis für Internat

• • 1000 Mark jährlich. • •

Auskunft Fräulein **Cl. Fernow** Karlsruhe i. B., Redtenbacherstraße Nr. 16

Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium.



Seiden-Stoffe

in allen mod. Geweben, Stickerei-Roben usw., porto- und zollfrei. Muster und Kataloge franko.

Seidenstoff-Export. **Adolf Grieder & Cie.,** Kgl. Hofl. Gegr. 1889 Zürich (Schweiz).



Abb. XVIII. Frühjahrsstraßenkleid aus lila Tuch. Beschreibung Seite IX u. f.